

Grundlage der Informationen über den Grundbesitz der kirchlichen Einrichtungen. – Gloria PAPACCIO, *I mulini e i porti sull'Arno a monte di Firenze* (S. 191–210), mit reichen Hinweisen auf urkundliches Material. – Mauro RONZANI, *L'organizzazione della cura d'anime e la nascita della pieve di Figline* (S. 213–277), mit dem Text von zwei Schiedssprüchen in Streitigkeiten um Pfarrrechte aus den Jahren 1195 und 1225. – Charles M. de LA RONCIÈRE, *Gli Ordini mendicanti nel Valdarno di Sopra del XIII secolo* (S. 279–292). – Italo MORETTI, *Aspetti dell'architettura religiosa nel Valdarno di Sopra* (S. 293–310). – Simone TADDEUCCI, *Un castrum e la sua comunità alla metà del XIII secolo: Loro Ciuffenna* (S. 313–342), bietet unter sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Aspekten eine Auswertung von drei Registern eines Notars, der zwischen 1255 und 1299 vorwiegend in oder bei dem Kastell Loro, gelegen auf den Hügeln oberhalb Montevarchis, fleißig tätig war: mit rund 4000 Einträgen. – Paolo PIRILLO, *Montevarchi: nascita, sviluppo e rifondazione di un centro del Valdarno* (S. 343–377): Nennung eines Marktes 1169, wohl in der Flußebene zu Füßen des Kastells gelegen, das heißt an der Stelle des heutigen Ortes; ein späterer Bericht (Filippo Villani) läßt sich am ehesten dahingehend interpretieren, daß Graf Guido Guerra V., Verbündeter der Florentiner Guelfen im Kampf gegen die kaiserliche Partei, die Ansiedlung um die Mitte des 13. Jh. bedeutend erweitert habe, vielleicht nach einer Zerstörung durch deutsche Truppen; im Anhang die Erlaubnis des Bischofs von Fiesole, eine Pfarrkirche zu errichten, und ein Vertrag der Kommune Montevarchi mit einem der Guidi (1275, 1277). – Chris WICKHAM, *Figline: nobili, milites e masnadieri* (S. 379–394), das 11.–13. Jh. betreffend. – Die thematische Dichte des Gebotenen läßt den Benutzer besonders bedauern, daß für dieses hübsch gestaltete Buch (wie es der Tradition des Verlages entspricht) auf die Anfertigung eines Namenregisters verzichtet worden ist. Dadurch wäre weit deutlicher geworden als durch die bloße Lektüre, wie häufig dieselben kirchlichen Institutionen, dieselben Personen oder doch wenigstens dieselben Familien in den einzelnen Beiträgen genannt werden, etwa das Benediktinerinnenkloster Rosano oder die in weiten Teilen des Gebietes tonangebenden Grafen Guidi, über deren Geschichte hier viel mehr in Erfahrung gebracht werden kann, als der Blick allein in das Inhaltsverzeichnis erahnen läßt.

Dieter Girgensohn

Stefano PARENTI, *Il monastero di Grottaferrata nel Medioevo (1004–1462). Segni e percorsi di una identità* (Orientalia Christiana Analecta 274) Roma 2005, Pontificio Istituto Orientale, 570 S., 16 Abb., ISBN 88-7210-349-5, EUR 30. – Seit der kaum mehr greifbaren Monographie von Antonio Rocchi, *La Badia di Grottaferrata*, Roma 1904, sind zur Geschichte des basilianischen Klosters südlich von Rom fast nur paläographische, kodikologische und kunsthistorische (Kurz-)Studien erschienen. Daher trifft der gelegentlich überstrapazierte Begriff eines Forschungsdesiderats hier besonders zu. In diesem umfassenden und klar gegliederten Werk bilden die bereits angesprochenen Themen natürlich auch einen Schwerpunkt, doch kommt weiteres Grundlegendes zur Sprache: die besondere spirituelle Identität des Klosters im benediktinischen Umfeld, Liturgie, Alltagsleben, Regeln (unter besonderer Berücksichtigung der Fastenbestimmungen), Hagiographie, Beziehungen zu benach-